



Als bunte und lebensfrohe Sängerschaft präsentieren sich Frauen und Männer des Liederkranzes Vöhringen mit ihrer neuen Dirigentin Shanna Schock (ganz in Schwarz in der ersten Reihe.) Eine mit viel Beifall bedachte Aufführung. Foto: Ursula Balken

Der Liederkranz liebt es bunt und lustig

Das jüngste Konzert des traditionsreichen Vöhringer Chores war mit Spannung erwartet worden. Es wurde eine gelungene Premiere und ein Erfolg für die neue Dirigentin Shanna Schock.

Von Ursula Katharina Balken

Vöhringen Der Vöhringer Liederkranz ist 137 Jahre alt, ruht sich jedoch nicht auf seinen in der Vergangenheit erworbenen Lorbeeren aus. Er erfindet sich immer wieder neu. Den Aderlass von Corona hat der Chor überwunden, es gibt sogar neue Mitglieder. Der Titel des jüngsten Konzertes im ausverkauften Wolfgang-Eychmüller-Haus ist Programm: „Li - La - Le - Lu“ steht für „Liederkranz launig, lebendig und lustig“. Man müsste nur noch das Wörtchen „bunt“ hinzufügen. Denn die Sängerinnen und Sänger trugen Outfits in allen Farben des Regenbogens. Nicht nur musikalisch, sondern auch optisch war also ein bunter Mix geboten. Nur die Chorleiterin Schock erschien im traditionellen Dirigentenlook, in elegantem Schwarz.

Schock setzte im Programm auf

Bewährtes, Melodien, die man kennt und auch mitsummen kann. Eine bunte Melange – das kommt an. Shanna Schock erfüllt die Erwartungen, ihre Leitung am Pult ist präzise, die Tempi dem entsprechenden Genre nach gut austariert. Die intensive Probenarbeit trägt hörbare Früchte. Man merkt dem Chor die Freude am gemeinsamen Singen an, entsprechend fällt der Beifall aus.

Ein passendes Entrée ist die Melodie „Der Entertainer“, ein Ragtime-Oldie von 1902. Dann zeigt sich, dass ein Fahrrad ein nützliches Verkehrsmittel ist, das samt FahrerIn auch fröhlich durch den Saal kurvt. Dafür gibt es Sonderapplaus und das passende Lied dazu. Dann wird es lustig. Kompliment für den Mut der Damen, die zum Einstieg in das Lied „Ich wollt' ich wär ein Huhn“ fröhlich gackernd über die Bühne stakeln.

Immer wieder kann der Chor

mit seinen Solisten glänzen, sie blinken wie bunte Steine im Scheinwerferlicht. Kristine Knittel mit einem strahlenden hohen Sopran, Monika Oehrle mit ihrem warmen Alt, Karin Rother mit wandlungsfähiger Stimme und Talent für Komik. Dafür lässt sie lautstark einen Stuhl zu Boden gehen, um dem Wunsch nach einem Mann kräftig Nachdruck zu verleihen. Die Soli sind betitelt „Tauben vergiften im Park“, „Save The Last Dance“, die Songs „Blue Bayou“ und „Moon River“, kommen mit dem nötigen Sentiment von der Bühne. Fetzig dagegen „Rum und Coca Cola.“ Wunderschön interpretiert werden die Abba-Hits „Dancing Queen“ und „Gimme! Gimme! Gimme!“ (Kristine Knittel und Monika Oehrle). Karl-Heinz Sroka zeigt sich vielseitig, entwickelt österreichischen Charme mit „Weilst a Herz hast wia a Bergwerk“ und besingt die Unterhal-

tungsmetropole Las Vegas. Dann, welche Verwandlung: Als King of Rock 'n' Roll kommt er im typischen Elvis-Presley-Look auf die Bühne. Der junge Sänger Sven Hinterkopf intoniert den Schlusssong „A Million Dreams“, in den der Chor dann einstimmt. Nicht fehlen darf in der Schlagerrevue „Es war nur der Bossa Nova“ mit dem Ulmer Tanzpaar Sabine und Jo vom SSV Ulm.

Die hübsche musikalische Melange wird durch zwei Intermezzi angereichert. Da waren zunächst aus Regglisweiler die „Crazy Girls“, die mit einer Choreografie aus artistischer Balance und Rhythmik in atemberaubenden Tempo das Publikum begeistern. Und dann ein Gegensatz. Jugendliche Darsteller von der Neu-Ulmer Bühne „Luftschloss“ unter der Leitung von Hanna Pelikan und Saskia Hinze bieten ein Kontrastprogramm und beschäftigen sich mit

dem Thema Wünsche. Die einzelnen Szenen werden in das Programm hier und da eingestreut, wobei es manchmal für das Publikum nicht ganz so einfach ist, einen Zusammenhang zwischen den Texten und den Liedern des Chores zu finden. Da wären erklärende Worte hilfreich gewesen. Was aber die junge Schar ambitioniert auf die Bühne bringt, ist Spielfreude in Wort und Bewegung. Die einzelnen Szenen gebündelt wären einen Theaterabend wert.

Ein Knallbonbon ist zum Schluss der unsterbliche Hit „Marmor, Stein und Eisen bricht.“ Die Besucher jubeln und applaudieren minutenlang „ihrem“ Liederkranz. Denn das ist nicht irgendein Chor, sondern „der Vöhringer Liederkranz“ mit langer Tradition und immer mit aufregenden Aufführungen dank einer engagierten Schar von Sängerinnen und Sängern.